

# LESERBRIEFE

## Mikrofonaufstellung wichtig

**Zu der Fono-Kritik von Clemens Höslinger über eine neue „Maskenball“-Gesamtaufnahme (Heft 4/82)**

Herr Clemens Höslinger ist einer der ganz wenigen, die den Mut (oder die Ohren) haben, die technischen Mängel bei der Aufnahme von Gesangsstimmen bei vielen neuen Schallplatten zu kritisieren (siehe „FonoForum“ 4/82, S. 57): „Es scheint sich eine rückschrittliche Entwicklung anzubahnen. Ein derartig verwischter supziger Klang war nicht einmal in den Mono-Zeiten üblich.“

Tatsächlich sind viele Gesangsaufnahmen mit Orchester heute technisch schlechter als in den Jahren 1952 bis 1960. Damals allerdings holte man die Sänger oft zu nah an das Mikrofon, so daß sich die Stimmen schlecht mit dem begleitenden Orchester mischten. Heute herrscht die entgegengesetzte Tendenz: Sängern, deren sehr gute Aussprache man vom Konzert kennt, sind auf der Schallplatte oft kaum zu verstehen, eine unglaubliche Zumutung. Anfangs hielt ich dies für einen Mangel der Quadrophonieaufnahmen, die bei stereophoner Wiedergabe stets mit einem Hallnebel überdeckt waren. Aber auch nach Verschwinden der Quadroplatten bleibt die Stimme eines Sängers oft verwischt, unklar und schlecht verständlich. Das gleiche gilt für Choraufnahmen, bei denen viele Tonmeister sich so weit mit ihren Mikrofonen von den Stimmen entfernen, daß Obertöne verlorengehen und selbst gut sprechende Chöre schlecht verständlich werden. (Viele Kantaten-Aufnahmen bei Harmoncourt und Rilling!)

Auf der HiFi-Ausstellung in Düsseldorf sprach ich einen Tonmeister daraufhin an. Seine Antwort: „Mich interessiert nur der Klang einer Stimme, nicht ob sie gut verständlich ist. Wenn Sie eine Russin singen hören, verstehen sie auch kein Wort.“ Dieser Mann weiß offenbar nicht, daß zu einer guten Stimme auch eine gute Aussprache gehört und daß man auch bei einer Fremdsprache sofort hört, ob ein Sänger Silben verschluckt

und nuschelt oder gut artikuliert. Unsere Kritiker sollten mehr auf eine zu entfernte Stellung des Aufnahmefunktors achten. Man kann das nämlich durchaus hören.

Dr. Gerd Höfling,  
Wülfrath

## Unkorrekte Behauptung

**Zu der Fono-Kritik von Martin Meyer über die Einspielungen der Pianistin Kristin Merscher (Heft 5/82)**

Die Besprechung der beiden neuen Klavierplatten von Kristin Merscher bei Ariola-Eurodisc durch Martin Meyer im Mai-Heft von „FonoForum“ ist bereits in der Überschrift mit einer unkorrekten Behauptung versehen, die unter Umständen die künstlerische Beurteilung der Pianistin in der folgenden Besprechung beeinflusst haben mag. Bereits im Februar 1977 erschien Kristin Merschers Debüt-Platte bei Ariola-Eurodisc, ein Klavierrecital mit Kompositionen von Scarlatti, Mozart, Mendelssohn, Schumann, Ravel und Liszt (28175), und im März 1979 folgte die elegant-aggressive Einspielung der Mendelssohn-Klavierkonzerte mit dem Salzburger Mozarteum-Orchester unter Leopold Hager (200 152-366). Kein Medien-Debüt der Pianistin also mit Schumanns „Carnaval“ und der Strauss-„Burleske“, sondern die zielstrebige Weiterentwicklung einer Pianisten-Begabung, die durch Schallplatten, Konzerttourneen, Rundfunkauftritte und Wettbewerbspreise künstlerische Reife, Intelligenz und Sicherheit demonstriert.

Dr. Klaus J. Seidel  
Presse und Promotion Klassik  
Ariola-Eurodisc

## „Möchtegern-Adorno“ – ja oder nein?

**Zu der Buch-Kritik über das Rowohl-Opernbuch „Die Meistersinger von Nürnberg“ von Sibylle Brunner (Heft 3/82)**

1. Der „unvermeidliche“ Carl Dahlhaus hat als einer der pro-

fundesten Wagner-Kenner (Chef der Wagner-GA) sehr wohl einiges zum Thema zu sagen. Die herablassende Bemerkung erübrigt sich.

2. Der Aufsatz „Wer den Schaden hat...“ des „Möchtegern-Adornos“ Dietmar Holland (ohnehin schon an anderer Stelle publiziert) wurde auf Grund des gemeinsamen Gegenstandes (Beckmesser) mit den Beiträgen von E. Bloch und W. Jens gekoppelt (vgl. Vorbemerkung von Herrn Holland auf S. 248). Widersprüche zu Voss stellen m. E. eine Bereicherung dar; verschiedene Ansatzpunkte dürften doch erlaubt sein. Im übrigen erhebt die Literaturliste keinen Anspruch auf Vollständigkeit.

3. Sibylle Brunner verfällt dem Fehler, den sie Herrn Holland ankreidet: Sie läßt nicht den Leser urteilen, sondern suggeriert ihm mittels eines abqualifizierenden Schlagwortes („Möchtegern-Adorno“) ihre Meinung dergestalt, als handle es sich bei dem genannten Aufsatz um präpotentes Geschwätz. Ein ernstzunehmender Rezensent hätte sich wenigstens um eine Begründung bemüht – so aber disqualifiziert sich Frau Brunner selbst.

4. Das „Bändchen“ umfaßt immerhin 288 Seiten, ist also sowohl von der Seitenzahl als auch von der Sorgfalt (geleistete Arbeit und Gestaltung) gesehen ein respektables Buch. (Textauszug)

Veronika Zamorski,  
Dachau

Um den Boden ernsthafter Argumentation zu betreten, würde ich Sie zunächst bitten, die Rezension nochmals genauer durchzulesen, als dies bisher geschehen ist, denn dann werden Sie sicherlich erstaunt feststellen, daß Herrn Holland an keiner Stelle sein zu E. Voss unterschiedlicher Ansatzpunkt, sondern sprachlich-argumentatorische Schwächen vorgehalten werden. Statt dessen wird ausdrücklich die erfreuliche Vielseitigkeit der Gesichtspunkte innerhalb des Buches positiv hervorgehoben. Ihr Absatz 2 entbehrt daher seiner Grundlage. Schließlich muß ich Sie darauf hinweisen, daß das Wort Rezension von lat. recensere, censeo, censui stammt und beurteilen, begutachten heißt. Ich als Rezensent bin daher nicht nur berechtigt, sondern geradezu verpflichtet, ein Urteil, und zwar ein persönliches, über den

zu rezensierenden Gegenstand abzugeben. Im übrigen finde ich den von Ihnen doch wohl mit Bedacht gewählten Ausdruck „präpotentes Geschwätz“ gar nicht übel. Ich persönlich würde es allerdings nicht gar so drastisch formulieren, wie Sie es vorschlagen. Ihre Forderung, daß die Rezension dem Leser das Urteil selbst überlassen solle, ist daher eine Contradictio in se und entbehrt jedweder Logik, was auch Sie hoffentlich einsehen werden. Was die Begründung meines Urteils betrifft, die Sie ja für unzureichend halten, muß ich Sie darauf hinweisen, daß es gewisse Unterschiede zwischen einer Rezension und einer wissenschaftlichen Abhandlung gibt, auf die die Redaktion des „FonoForum“ aus Platzgründen den allergrößten Wert legt. Eine noch genauere Begründung für die Beurteilung der rund sieben Seiten Dietmar Hollands hätte daher nur auf Kosten der lobenden Worte für die restlichen 281 Seiten durchgeführt werden können und den ansonsten durchwegs sehr positiven Gesamteindruck getrübt. Das aber hieße, dem Beitrag von Dietmar Holland doch zuviel der Ehre erweisen. (Textauszug)

Dr. Sibylle Brunner

## Fündig geworden

**Antworten auf eine Leserfrage (Heft 5/82)**

Die Anfrage des „FonoForum“-Lesers Gerhard Pilzer, Köln, wo Schallplatten der „Communauté“ und der ETERNA zu beziehen seien, hat zu weiteren, über die Hinweise der Redaktion hinausgehenden Informationen geführt. In diesem Zusammenhang möchten wir unseren interessierten Lesern mitteilen, daß ein großer Teil des „Communauté“-Programms in der BRD über den Schallplattenversand Ingeborg Bander mann, Max-Eichholz-Ring 31 E, 2050 Hamburg 80, zu beziehen ist. Eine Auswahl von derzeit 26 ETERNA-Klassikproduktionen hat die Hamburger Importfirma International Music Service (IMS), In den Kolkwiesen 44-48, Postfach 1409, 3012 Hannover-Langenhagen 1, im Programm.

Die Redaktion

**Brot  
für die Welt**  
...daß alle leben  
Postscheck Köln 500 500-500

Das Weltangebot im Vergleich:  
Hören! Sehen! Testen!

# heißt wie die HiFi

hifivideo 82

Düsseldorfer Messegesellschaft  
mbH – NOWEA – hifivideo 82  
Postfach 320203  
D-4000 Düsseldorf 30  
Telefon: (0211) 45 60-1  
Telex: 8 584 853 mes d

 **Düsseldorfer Messen**  
Basis für Business weltweit

Internationale Messe mit Festival  
Düsseldorf, 20.-26.8.82

Fragen Sie Ihren Fachhändler nach  
preisgünstigen Gruppenreisen nach  
Düsseldorf mit verbilligtem Eintritt in  
die Messe